

Hochwasserfreies Jugendhaus am Ringheimer Mühlweg möglich

Großostheim. (eB) Der Bebauungsplan Gewerbegebiet "Alte Häge" wird dem Bedarf angepasst. Ob eine Querverbindung zwischen den Straßen Nordring und Schafweide kommt, hängt von der Ansiedlung der Firmen ab. Im Nordring wird für Lastwagen nur Anliegerverkehr zugelassen. Eine Verbindung zur hessischen Grenze erfolgt nur noch über einen Rad- und Fußweg. Dafür wird die "Schafweide" bis zur Grenze verlängert. Die Straße können Holzabfuhrfahrzeuge und eventuell auch Laster aus der Kiesgrube in Schaaheim benutzen. Darüber muss später der Gemeinderat entscheiden. Ein Bildstock, der dort im Wald von der katholischen Kirchengemeinde aufgestellt worden war, muss an einen anderen Standort versetzt werden. Zum hessischen Wald wird ein Baugrenze von 30 Metern festgeschrieben. Darin enthalten ist eine Grünzone von 15 Metern.

Die sinnvolle Umnutzung alter Feldscheunen wird immer eine Einzelfallentscheidung bleiben. Im Gebiet "Nördlich der Ringheimer Mühle" war einst ein Aussiedlerhof geplant, der nie - bis auf eine Scheune - verwirklicht wurde. Dort hat sich eine Baufirma in unmittelbarer Nähe zur Umgehungsstraße etabliert. In Abstimmung mit dem Landratsamt und der unteren Naturschutzbehörde wurde eine Lösungsmöglichkeit gefunden, die Architekt Michael Reising erläuterte. Das Gelände darf nur als Lager genutzt werden. Kanal und Wasseranschluss wird es nicht geben. Um eine geordnete Nutzung zu ermöglichen muss die Scheune abgerissen und ein neues Gebäude an anderer Stelle errichtet werden. Dazu ist eine intensive Begrünung erforderlich. Da damit schon im Vorfeld begonnen wurde und nicht erst nach Fertigstellung des Baus, bezeichnete Horst Müller (SPD) die Vorgehensweise als vorbildlich.

Der St. Anna Verein Pflaumheim kann in den ehemaligen Schwesternräumen eine Krippe für Kleinst-

kinder einrichten. Die Kosten samt Einrichtung belaufen sich auf 42.000 Euro. Davon bezahlt die Diözese ein Drittel. Damit wird auch in Pflaumheim eine Angebotsvielfalt in der Kinderbetreuung sicher gestellt.

Für die Sport- und Erholungsflächen Bachgauhalle samt Rathausbereich musste vom Ingenieurbüro Jung die Hochwassersituation vom nahen Welzbach neu überrechnet werden. Um eine Überflutung beim 100jährigen Hochwasser zu vermeiden, müssen Bauhof und Rathaus eingedeicht werden. Die notwendige Retentionsfläche wird neben dem Seniorenheim St. Franziskus ausgebaggert. Die Baugrenzen im gesamten Bereich werden den neuen Berechnungen angepasst. Einer Erweiterung des Rathauses stünde dann nichts mehr im Wege. Die beste Nachricht hatte Ingenieur Harald Klein für die Jugendpflegerin parat, denn das vorgesehene Gelände für ein Jugendhaus am Ringheimer Mühlweg ist hochwasserfrei. Nicht ganz so erfreut dürfte das Seniorenheim sein, denn ein 100jähriges Hochwasser würde das Untergeschoss überfluten. Dagegen würden nur Sandsäcke helfen. Problematisch wird es immer dann, wenn es zur Verstopfung der Verrohrung des Welzbaches am Rathaus und den Brückendurchlässen kommen würde, die nur für ein zehnjähriges Hochwasser ausge-rechnet wurden. Sie müssen deshalb stets sauber gehalten werden, um für eine Schadensbegrenzung zu sorgen. Mehrere Wenigumstädter Gemeinderäte schlugen deshalb vor, die Riedfläche "Am Brühl" auszubaggern, um einen großen Polder als natürliches Rückhaltebecken zu schaffen. Für Hochwasserschutzmaßnahmen, so Hubert Friedrich, können erhebliche Staatsmittel abgerufen werden. Auch der Bereich Graben- und Bachstraße sollte vorsorglich geschützt werden. Zusätzlich soll der Umbau des

Ringheimer Mühlweges, der wegen Welzbachhalle und Schwimmbad vom Verkehr stark frequentiert wird, in den Bebauungsplan aufgenommen werden. Wichtig ist die Trennung von Fußgänger und Autoverkehr sowie ein geordnetes Parken. Beim Markt war die Parksituation, so Gerhard Klug, katastrophal. Amtsleiter Alexander Schaad hielt wegen der nahen Wohnbebauung ein Immissionschutz rechtliches Verfahren für notwendig, das die Lärmsituation überprüft. Die vorgeschlagenen Änderungen wurde einstimmig gebilligt.

Der Bebauungs- und Grünordnungsplan "Plattenhof und Umgebung" in Wenigumstadt lag den Trägern öffentlicher Belange vor. Der ehemalige Aussiedlerhof soll in einen Reitbetrieb mit Gastronomie umgestaltet werden. Zusätzlich soll umweltfreundliche Energie mit Photovoltaik und einem Blockheizkraftwerk erzeugt werden. Pro Pferdebox ist ein Stellplatz notwendig, der nur auf der Hofstelle angelegt werden kann. Die Feldflächen bleiben der landwirtschaftlichen Urproduktion erhalten. Die notwendige Verbreiterung des Flurbereinigungsweges muss auf Kosten des Besitzers erfolgen. Die Gastwirtschaft darf erst in Betrieb gehen, nachdem der Reitbetrieb eingerichtet worden ist, erläuterte Landschaftsarchitekt Horst Trölenberg. Verschiebungen gab es bei der Vernetzung der Biotopflächen. Auch auf eine Streuobstwiese muss verzichtet werden. Dort wird der deutsche Wetterdienst einen zehn Meter hohen Mast aufstellen, um die Windstärken zu messen. Damit soll die Sturmvorhersage in Deutschland verbessert werden. Der Plan wird nun öffentlich ausgelegt.

Die Gemeinderatssitzung wird am Donnerstag, 10. Mai um 20 Uhr mit dem öffentlichen Punkt "Bebauungs- und Grünordnungsplan im Bereich Heinrichshof" fortgesetzt. Danach ist nicht öffentliche Sitzung.